

Ostern und das Ewige Leben

Der österreichische Historiker Peter Dinzelbacher schrieb einmal:

„Wenn es eine Einstellung dem Sterben gegenüber gab, die die meisten Europäer des Hochmittelalters gemeinsam besaßen, dann die Überzeugung, dass der Tod nur eine Zäsur innerhalb ihres Lebens bedeutete, dieses aber mit ihm keineswegs zu Ende sein würde.“ (Peter Dinzelbacher, Europa im Hochmittelalter 1050-1250, S. 96)

Nicht nur die Menschen im europäischen Hochmittelalter, sondern das ganze Mittelalter über teilten fast alle Zeitgenossen diese Meinung.

Heute scheint es genau umgekehrt zu sein.

Der 2018 verstorbene, berühmte Physiker und Astrophysiker Stephen Hawking behauptete einmal:

"Ich sehe das Gehirn als einen Computer, der aufhört zu arbeiten, wenn seine Bestandteile versagen", sagte Hawking. Es gebe "keinen Himmel oder Leben nach dem Tod für kaputte Computer". "Das ist ein Märchen für Leute, die sich vorm Dunklen fürchten." [Glaubensfrage: Stephen Hawking hält den Himmel für ein Märchen - WELT](#)

Nun wissen wir aber, dass Daten nicht unbedingt an PC, Laptop oder Tablet gebunden sind. Und wer seine Daten nicht in einer Cloud bzw. externen Festplatte sichert ist ziemlich leichtsinnig. Insofern ist der Vergleich Hawkings ziemlich kurzsichtig und absolut nicht State of the Art heutiger Computertechnik.

Abgesehen davon stellt sich mir die Frage, wie sich Hawkings so sicher sein konnte, da er zum Zeitpunkt seiner Aussage noch nachweislich am Leben war und über das Danach nicht viel aus eigener Erfahrung äußern konnte.

Es zeigt sich immer wieder, dass Menschen in ihrem jeweiligen Zeitalter das denken, was man halt nach dem Stand ihrer Erkenntnis zu wissen glaubt und gesellschaftlich zu denken hat.

Wir heute erliegen zusätzlich oft dem Irrtum, dass wir schon alles wissen und nicht mehr viel Neues dazukommt. Seriöse Wissenschaftler werden einen solchen Größenwahn allerdings nicht teilen.

Natürlich können wir Jenseitsvorstellungen vergangener Zeitalter nicht mehr eins zu eins in unseren heutigen Wissensstand integrieren. Zu stark sind die zeit- und gesellschaftlich bedingten Begleitfantasien.

So steht auch unser heutiges Wissen immer unter dem Vorzeichen der Vorläufigkeit. Aber auch wir brauchen Bilder, die unseren heutigen Weltbildern entsprechen. Natürlich immer unter dem Vorbehalt, dass es Bilder und Gleichnisse sind und keine exakten Realitätsbeschreibungen.

Um nochmals auf Hawkings Vergleich mit dem Computergehirn zurückzukommen. Natürlich braucht es eine Hardware, also unser Gehirn + unseren ganzen Körper, um die Person/Persönlichkeit herzustellen, die wir sind und werden. Dazu auch unsere ganze Umwelt und das Sozialgefüge seit unserer Geburt.

Allerdings muss eine Zerstörung dieser Hardware nicht gleich den Totalverlust aller „Daten“ bedeuten. Um im Bild zu bleiben, könnten ja unsere „Daten“, also unser komplettes ICH, in der „himmlischen Cloud“ oder der „himmlischen externen Festplatte“ gespeichert sein. Mehr noch, es könnte dort unser eigentliches, vollkommenes ICH entstehen, ohne die materiellen Defekte unserer irdischen Hardware.

Dass der Tod nicht das Ende ist, das ist die große, ganz zentrale christliche Glaubenshoffnung. Siehe Paulus im 1. Korintherbrief: [1.Korinther 15 | Einheitsübersetzung 2016 :: ERF Bibleserver](#)

So nebenbei bemerkt, ich würde ja zu gern mal mit Hawking darüber diskutieren, ob seine Weltanschauung richtig war. Wenn das möglich ist, hätte er ohnehin ziemlich daneben gelegen. (Allerdings fände ich es nicht störend, wenn diese Diskussion erst in fernerer Zukunft stattfindet 😊.)

Und, bekanntlich gilt auch in dieser Frage in Bayern immer noch: „Nix gwiss woäß ma net und des is net amoi sicher!“

So wünsche ich allen ein frohes und hoffnungsvolles Osterfest

Wenn Sie mehr über Ostern und seine Bräuche wissen wollen, dann einfach unseren aktuellen Osterpodcast ab dem Ostersonntag Reinhören.
Viel Vergnügen!

Ihr /Euer
Bernhard Zottmann